



Centro Cultural Ayopayamanta, SACAMBAYA – Musiker für eine Welt –

"Förderung der Bildung, Kultur, Traditionen und Volksmusik"

CCA - INDEPENDENCIA - Casilla 2433, Cochabamba – Bolivien.

Ing. Jorge Aquino. Tel.: +591 4244909; mobil:+591 72266671; Casa de la Región; Tel.: +591 44136471

E-Mail: casaculturapalca@hotmail.com, ccayopayamanta@hotmail.com, independenciacca@hotmail.com

Deutsche Fassung: Klaus Zäherer, Hispanische Fassung Jorge Aquino

KINDER DER SONNE: Fotovoltaik LICHT, hat das Leben für 150 QUECHUA Familien, HELLER gemacht.

LUZ FOTOVOLTAICA, para HIJOS del SOL, 150 FAMILIAS Quechuas



Wie eine ausgemusterte Photovoltaik-Anlage aus Rheinland-Pfalz ins bolivianische Hochland kam und dadurch hunderte Menschen zum ersten Mal Zugang zu elektrischen Strom erhielten



Deutsche Umwelthilfe

DORNIER



Independencia, Cochabamba, Bolivien 15 Mai von 2022

Eigentlich bietet die bolivianische Provinz Ayopaya ideale Voraussetzungen, um Strom aus Photovoltaik zu erzeugen: An den weiten, karg bewachsenen und dünn besiedelten Hängen der Anden gibt es mehr als ausreichend Platz, die Sonneneinstrahlung ist rund 3000 Meter über dem Meeresspiegel intensiv und aufgrund der geographischen Lage unweit des Äquators über alle Monate des Jahres ungefähr gleich verteilt.

Doch die Region zählt zu den ärmsten in Lateinamerika, eine Solaranlage ist für die meisten der rund 60.000 Einwohner der Provinz ein unerschwinglicher Luxus. Zwar wurde Independencia, der Hauptort Ayopayas, vor einigen Jahren ans nationale Stromnetz angeschlossen, doch in den weiter abgelegenen Ortschaften müssen die Menschen am Abend Kerosinlampen anzünden, um etwas Licht in ihre Behausungen zu bringen. Das ist nur umständlich, ineffizient und auf Dauer teuer, sondern vor allem auch äußerst ungesund: Die Innenwände ihrer einfachen Lehmhütten sind rußgeschwärzt, viele leiden unter Atemwegserkrankungen.

Für immerhin 150 Familien jedoch hat sich das Leben im Frühjahr 2022 schlagartig verbessert. Auf den Dächern ihrer Häuser produzieren nun Solarpanels, die zuvor in Deutschland ausrangiert wurden, Strom, der in einer kleinen Batterie zwischengespeichert wird und somit rund um die Uhr zur Verfügung steht. Für die Dorfgemeinschaften bedeutet das nichts Geringeres als eine Revolution des Alltagslebens. Die Anlagen bringen nicht nur LED-Birnen zum Leuchten, sie versorgen auch die mittlerweile allgegenwärtigen und unverzichtbaren Mobiltelefone sowie Radiogeräte mit Strom. Erstmals können Lebensmittel und Medikamente vor Ort gekühlt werden, und elektrische Pumpen sorgen dafür, dass die Menschen das Wasser nicht mehr selbst über weite Strecken mit Eimern aus den nächstgelegenen Quellen herbeischleppen müssen. Das spart viel Zeit, die vor allem die Kinder und Jugendlichen zum Lernen nutzen können - die Voraussetzung für eine bessere Zukunft. Zu verdanken ist dies alles der Zusammenarbeit von vielen freiwilligen Helfern, Spendern und Organisationen in Deutschland und Bolivien.

Die insgesamt 858 Module von Siemens-Schell bzw. Kyosera mit einer Gesamtleistung von 85 kWp hatten zuvor zwanzig Jahre lang in einem landwirtschaftlichen Betrieb im rheinland-pfälzischen Kirchheimbolanden Strom produziert. Nach dem Wegfall der Vergütung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz lohnte sich der Weiterbetrieb nicht mehr, obwohl sich die Anlage in einem technisch einwandfreien Zustand befand und noch viele

Jahre weiterlaufen kann. Ihr Besitzer, Norbert Willenbacher und Familie, war sich bewusst, dass die Anlage zum Verschrotten viel zu schade war. Er schenkte die Panels dem Centro Cultural Ayopayamanta in Independencia, das schon seit Jahrzehnten zusammen mit deutschen und österreichischen Partnern Entwicklungsprojekte in Bolivien betreibt.





Jorge Aquino und Severino Maldonado vom Centro Cultural Ayopayamanta nahmen die Spende dankend an, standen nun aber vor kniffligen Herausforderungen: Wie bringt man einen acht Meter langen Schiffscontainer mit Solarmodulen vom pfälzischen Donnersberg in die bolivianischen Anden? Und wer sorgt dafür, dass die Stücke nicht nur unbeschadet ihr Ziel erreichen, sondern dort auch fachmännisch installiert werden?

Glücklicherweise unterstützten zwei ehrenamtliche Vereine, die seit langem mit dem Centro Cultural freundschaftlich verbunden sind, das Projekt: Der *Freundeskreis Inti Ayllus Bolivienhilfe e.V.* aus Schramberg im Schwarzwald sowie *Runa Masi e.V.* aus dem oberpfälzischen Amberg. Sie sammelten nicht nur private Spenden, sondern sorgten auch dafür, dass weitere Institutionen einen Zuschuss beisteuerten: Die Deutsche Umwelthilfe (DUH mit Partner Rapunzel, Hand in Hand-Fonds) in Radolfzell, die Elektrizitätswerke Schönau (EWS), Peter Dornier Stiftung, die GLS Treuhand, der Weltladen Schramberg/ Weilheim und der Missionarisch Ökumenische Dienst der evangelischen Kirche der Pfalz (MÖD). Missionskreis Ayopaya e.V., Runa Masis e.V. Insgesamt kamen so rund 58.140 Euro zusammen - genug, um den Container auf die Reise zu schicken und Batterien, Laderegler, Kabel, Leuchtmittel und alle übrigen zur Installation benötigten Elektroartikel dazuzukaufen. Der bolivianische Staat half zwar nicht finanziell, verzichtete aber wenigstens auf die eigentlich fällige Einfuhrsteuer.

Damit war das Projekt finanziell abgesichert, doch bei der praktischen Umsetzung gab es noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden. Ayopaya ist von der nächsten Großstadt Cochabamba aus nur über sehr schlechte, unbefestigte, mit Schlaglöchern übersäte Straßen zu erreichen. Überdies fiel die Regenzeit in der Saison von November 2021 und Mai 2022 ungewöhnlich intensiv aus. Immer wieder machten Erdbeben, Schlamm und Gesteinsbrocken auf der Straße die Weiterfahrt unmöglich. Doch die Menschen in Ayopaya waren so begeistert von der Aussicht, endlich mit Elektrizität versorgt zu werden, dass sie immer wieder mit Schaufeln und

Spitzhacken anrückten, um die Straße freizumachen. Manchmal jedoch half auch das nichts, und die schwere Ladung musste über die unpassierbare Stelle hinweg von einem Fahrzeug in ein anderes umgeladen werden.

In der Provinzhauptstadt Independencia standen schon die nächsten freiwilligen Helfer bereit: Im vom Centro Cultural betriebenen "Casa de la Región" (Haus der Region) brachten Mitarbeiter der Organisation "Electricistas son Fronteras" (Elektriker ohne Grenzen) ortsansässigen Schülern in fünfwöchigen Intensivkursen bei, wie die wesentlichsten Elektroarbeiten durchgeführt werden. Sie verlangten dafür nicht den Lohn, der ihnen für diese Arbeit eigentlich zustehen würde, sondern begnügten sich mit einer symbolischen Bezahlung.





Dank ihrer elektrotechnischen Basisausbildung sind die Jugendlichen zwischen 11 und 16 Jahren nicht nur die dringend benötigten Experten von morgen, sie konnten sich auch jetzt schon nützlich machen. Jeden Nachmittag zwischen 17 und 18 Uhr kamen sie ins "Haus der Region" und führten Vorarbeiten durch: Spannungsregler, Lampenfassungen und Lichtschalter mussten zusammengesetzt und für die Installation vorbereitet werden.

Diese unentgeltliche Freiwilligenarbeit steht in einer alten Tradition, die noch aus der Inkazeit stammt und die bis heute in der Andenregion lebendig ist: Die Mink'a, die solidarische Gemeinschaftsarbeit, bei der nicht jeder einzeln für sich und seine Familie wirtschaftet, sondern alle gemeinsam für das Wohl der ganzen Gemeinde tätig sind. Durch dieses Prinzip können auch mit geringem Etat erfolgreiche Selbsthilfeprojekte durchgeführt werden. In diesem Fall kostete es im Durchschnitt rund 415 Euro, um eine ganze Familie für viele Jahre mit sauberem, umweltfreundlich Solarstrom zu versorgen.

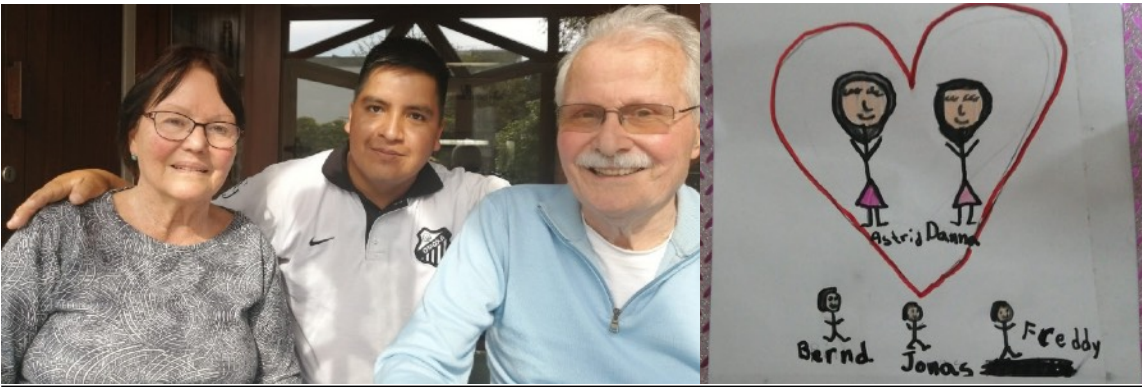
Als dann endlich die Module auf den Hausdächern montiert und die ersten LED-Lampen in den Lehmhütten aufleuchteten, flossen Tränen der Freude: Bei den Mitarbeitern, die sich unermüdlich für dieses Projekt eingesetzt hatten, und noch mehr bei den 150 Familien, die nun endlich auch das genießen dürfen, was für die Menschen in Europa längst selbstverständlich ist und was für viele hundert Millionen Arme in aller Welt immer noch ein unerfüllter Traum bleibt: Helles, sauberes Licht rund um die Uhr. Nun sind sie wahrhaft zu dem geworden, als was sie, die Nachfahren der uralten Quechua-Kultur, sich seit jeher selbst bezeichnen: "Hijos del Sol" - Kinder der Sonne.

Das Centro Cultural Ayopayamanta dankt im Namen der Empfänger einer Photovoltaik-Anlage allen Spendern und am Projekt Beteiligten, insbesondere der Familie Willenbacher und Geschwister, Manfred Sturm, Heinz Wagner, Ludger Grünwald, Hermann Dubiski und viele einzelne Familien.

Spenden für weitere Projekte in der Provinz Ayopaya nimmt der Freundeskreis Inti Ayllus e.V. unter folgender Bankverbindung entgegen: Volksbank Schwarzwald-Donau-Neckar, BIC GENODES1TUT, IBAN DE46 6439 0130 0626 6240 02

(Text: Klaus Cäsar Zehrer, unter Verwendung von Material von Jorge Aquino)





Fam. Trabold de Sindelfingen con Guido Jamachi. El CARDENAL JULIO TERRAZAS y Trabolds 30 años antes dieron ENERGIA FOTOVOLTAICA para comunidades aymaras de Oruro



HEINZ con JORGE, LUGARD el BARBAROTI de la PFALZ, hacen el TRIO LOS INOLVIDABLES



HERMANN Dubiski, HEINZ, RITA, LUDGARD, TRANSPLANTACION FOTOVOLTAICA LOGRADA



NNOBERT WILLENBACHER haciendo la ENTREGA DE 858 PANELES. MISSION IMPOSIBLE ! CULMINA: 150 FAMILIAS TIENEN LUZ FOTOVOLTAICA, EN EL MUNICIPIO DE INDEPENDENCIA.